



München Architektur Programm | 09 2016

»OKTOBERFEST RAINER VIERTLBÖCK«
bis 20.9.2016
Aktuell in der Architekturgalerie München
zusammen mit Modellen des Achterbahnen-
Ingenieurbüros Stengel.
Foto: © Rainer Viertlböck

FÜNF FRAGEN AN MARTIN SCHNITZER

Martin Schnitzer ist in der Münchner Architekturszene stadtbekannt. Doch nicht nur in der Landeshauptstadt, sondern bayernweit fördert er als Inhaber der Firma Schnitzer& (Software für Architekten) seit Jahren verschiedene Veranstaltungen – gerne auch studentische Initiativen. Wir trafen ihn in der Münchner Glyptothek.

Du zeigst Dich als äußerst regelmäßiger Besucher von vielen Veranstaltungen zu Themen der Architektur...

Vielleicht ist das bei mir genetisch bedingt. Ich bin in Landshut als Sohn eines Architekten und Stadtplaners aufgewachsen. Außerdem arbeitete ich als Schüler und Student auf dem Bau. Trotzdem habe ich mich damals nicht entschieden, Architektur, sondern Informatik zu studieren. Über meinen heutigen Beruf als Informatiker und Inhaber eines Unternehmens für Software, die Architekten brauchen, kam ich über Umwege wieder zur Architektur zurück! Außerdem kann man sich als aufmerksamer Mensch der Architektur generell niemals entziehen. Ich finde es eigentlich nur angemessen, sich dann auch damit zu beschäftigen! Ja, ich kenne eigentlich wenig vergleichbar spannende und das Umfeld gestaltende Berufe als den des Architekten. Über das Werkzeug der Architekten beim Planen hinaus interessiere ich mich für die Verantwortung gleichwie die immer neuen Herausforderung beim Bauen.

Studierende wenden sich immer wieder mit Projektideen im Rucksack und der Bitte um Unterstützung an Dich. Woher kommt der Kontakt zum Architektennachwuchs?

In den 90ern, zu einer Zeit als ich meine Beschäftigung mit CAD-Programmen intensivierte, war die Zusammenarbeit mit der Universität und der Hochschule, mit einzelnen Lehrstühlen und deren Erfahrungen enorm wichtig. Der Kontakt zu den Studierenden resultierte genau aus diesem Austausch. Ich erinnere mich zum Beispiel an ein Projekt mit Studierenden der TU München im Jahr 2000, die eine Ausstellung in der Architekturgalerie München mithilfe von CAD Software planen und um eine Förderung gebeten haben. Die Ausstellung hieß »Internet Projekt: Munich Goes Houston«. Bald stellte sich heraus, dass das Projekt in zwei Wochen starten sollte. Niemals wäre in der kurzen Zeit die Technik organisierbar gewesen. Wir beschlossen kurzerhand deren Engagement zu unterstützen und schlossen unseren Schulungsraum für vier Wochen, um den Studenten unsere damals nagelneuen Rechner für die Ausstellung in der Galerie zu leihen. Das hat uns alles finanziell nichts gekostet – es war reiner Einsatz vorhandener Materials. Ich denke, so fing es an. Wir sind gern Katalysator oder Unterstützer von frischen Initiativen, die sich erst entwickeln. Anders gesagt, es bereichert mich persönlich, wenn ich einen Beitrag dazu leisten kann. Das ist der ausschlaggebende Impuls.

Verfolgst Du ein Konzept oder vor allem die Regel, zu unterstützen, was sonst nicht zur Umsetzung käme?

Ich habe kein hartes Konzept, welche Projekte uns interessieren. Vieles ist eine Bauchentscheidung, eine Frage des Vertrauens in eine Sache oder die des gezeigten Engagements. Das Ganze – wie zum Beispiel eine studentische Vortragsreihe – kann gerne auch klein starten und fernab vom Mainstream sein. Erst im Laufe der Jahre entwickelt sich oftmals eine

Kontinuität. Unser Fokus ist auch nicht allein auf München gerichtet, was auch an unseren Standorten in Nürnberg und Regensburg liegt, sondern mit Blick auf die ganze Region. Architektur ist ja auch ein flächendeckendes Thema weit über die Landeshauptstadt hinaus! Es gibt tolle Veranstaltungen in verschiedensten Städten, seien es nun Vorträge in Neumarkt, die sogenannte Dienstagsreihe der Hochschule Coburg oder die ebenfalls nach einem Wochentag bezeichnete Mittwochsreihe der Fachschaft der Hochschule Nürnberg.

Oft ist es erstmal das Engagement Einzelner, das den Startpunkt setzt. Und natürlich lässt sich immer nur an der Stelle unterstützen, wo der Einsatz von Personen voraus geht. Das ist natürlich für alles die Grundvoraussetzung. Vieles würde so oder so stattfinden, doch wir leisten gerne einen Beitrag dazu. Ich finde das nur angemessen, gerade weil wir selbst von der Architekturbranche leben. Man kann ruhig auch wieder etwas zurückgeben, wovon man selbst profitiert.

Wie würdest Du als langjähriger teilnehmender Beobachter die Architekturdiskussion in Bayern beurteilen? Zeichnet sich eine Entwicklung ab?

Ich verfolge die Debatten und die Szene seit tatsächlich knapp zwanzig Jahren. Natürlich gibt es Protagonisten, die seit Jahrzehnten in der Öffentlichkeit sehr professionell vertreten sind. Doch neue Stimmen kommen dazu und die Vielfalt – auch der speziellen Ausrichtungen – nimmt ständig zu. Das gilt für München selbst, aber auch das Umland. Traditionell wird meiner Meinung nach in der Architektur ohnehin zu wenig gestritten und debattiert – und gerade dafür ist Vielfältigkeit der unterschiedlichen Positionen nur zuträglich.

Außerdem ist das generelle Interesse an Architektur heutzutage weiter gespannt. Auch nicht fachspezifische Gruppen nehmen rege an Diskussionen teil – oder verfolgen sie zumindest. Wenn man z.B. nach Neumarkt fährt, geht der

Weg erstmal eine Strecke übers Land und man besucht einen Vortrag von Johannes Berschneider, dann kommt man in einen Saal mit 300 Gästen und die meisten sind halt keine Architekten. Das allgemeine Interesse ist also auf jeden Fall da, sowohl von den Bürgern als auch von den politischen Entscheidungsträgern, die sich den Themen dann natürlich erst recht nicht mehr entziehen können. Das zeigt die Bedeutung solcher Veranstaltungen.

Seit Jahren stellt Ihr einen Veranstaltungskalender zusammen. Es ist immer eine breite Mischung an Themen und Veranstaltungen vertreten. Ist sich zu informieren, wohin die Debatte geht, etwas, was Du Studierenden und jungen Architekten als gewinnbringend mit auf den Weg geben würdest?

Das kann ich vermutlich gar nicht einschätzen, da stecke ich zu wenig in den Anforderungen und in der Praxis von Architekten. Ich denke, dass die Ausbildung sehr hohe Qualität aufweist, trotz Bachelor/Masterstudiengängen. Das sehe ich zum Teil auch kritisch, da die Studierenden ja gerade in der Ausbildungszeit die Möglichkeit haben sollten, sich zu entwickeln, ein Gespür für Architektur aufzubauen und sich breit auszubilden als auch eigene Praxis- und Auslandserfahrungen zu machen – und das braucht auch etwas zeitlichen Spielraum und Flexibilität. Wichtig ist sicher, eine eigene Haltung zu entwickeln, und das geht nicht von heute auf morgen. Außerdem sollten sich die Startmöglichkeiten verbessern, da hat man es als junger Architekt oft schwer. Das ist in anderen Ländern weniger beschwerlich, da den Jungstartern mehr zugehört wird. Ein junges Büro – da sind die Architekten meist bereits um die Vierzig! Frischer Wind und neue Erfahrungen sind hier für die Baukultur nur gut und das Potenzial ist da.

Danke für das Gespräch.

TERMINE SEPTEMBER 2016

2

**AUSSTELLUNGSFÜHRUNG:
EINBLICKE.
CARLOS GARAICOA.
UNVOLLENDETE ORDNUNG**

Museum Villa Stuck | 19.30 h |
Prinzregentenstr. 60

Die Galeristin Barbara Gross führt durch die Ausstellung und gibt Einblicke in ihre Zusammenarbeit mit dem Künstler. Siehe Ausstellungen für weitere Informationen.

www.villastuck.de

8

**VERANSTALTUNG:
MEINE WORLD OF MALLS!
FERIENWORKSHOP ZUR
AKTUELLEN AUSSTELLUNG**

Architekturmuseum TUM | Pinakothek der
Moderne | 14 h – 17 h | Barer Str. 40

Ferienworkshop für Kinder und Jugendliche (10 bis 14 Jahre) mit Eva Jaeger-Reim. Beim Besuch der Ausstellung tauchen die Teilnehmer des Workshops in die Welt des Einkaufens ein, in die Welt der Shopping Malls. Als riesige Anlagen mit unzähligen Geschäften, Restaurants und Bars sind nicht nur die Tempel des Konsumierens und Kaufens, sondern auch Stätten der Unterhaltung, kultureller Events und sportlicher Aktivitäten. Doch wie würdet Ihr Euch eine Mall wünschen? Im zweiten Teil des Workshops liegt es an Euch, nach berühmten Vorbildern und entsprechend Eurer Vorlieben einen Einkaufstempel selbst zu konzipieren und zu gestalten. Die Teilnahme am Workshop ist kostenlos; Anmeldung unter:

089 23805-198 / programm@pinakothek.de
www.architekturmuseum.de

9

**AUSSTELLUNGSFÜHRUNG:
WORLD OF MALLS.
ARCHITEKTUREN DES
KONSUMS**

Architekturmuseum TUM in der Pinakothek
der Moderne | 16 h | Barer Str. 40

Führung mit Katrin Bäumler und anschließend um 17 Uhr Führung in den Münchner Fünf Höfen mit Reihild Holthaus (ehem. Center Managerin der Fünf Höfe). Siehe Ausstellungen für weitere Informationen.

www.architekturmuseum.de



Carlshäusl in Obermenzing © Angela Scheibe-Jäger

11

**VERANSTALTUNG:
TAG DES OFFENEN
DENKMALS**

Diverse Orte in München | Start 9 h

In diesem Jahr steht die bundesweite Aktion unter dem Motto »Gemeinsam Denkmale erhalten«. Ob Kirchen, Werkstätten, Stadtpaläste oder Wohnhäuser: Fachkundige Führer informieren die Besucher über die Geschichte der Bauwerke, über Bewohner und Architekten, die Bedeutung und die heutige Nutzung. Indem interessierte Bürger Zutritt zu sonst gar nicht oder nur teilweise geöffneten Stätten erhalten, möchten die Denkmalpfleger die Besucher auf das breit gefächerte kulturelle Erbe Deutschlands und die Möglichkeiten zu dessen Erhaltung aufmerksam machen. Die Teilnahme ist weitgehend frei, für einige Führungen ist jedoch eine Anmeldung notwendig sowie eine Gebühr zu errichten. Das Programm des Aktionstages für München unter:

www.tag-des-offenen-denkmals.de

14

**AUSSTELLUNGSFÜHRUNG:
WORLD OF MALLS.
ARCHITEKTUREN DES
KONSUMS**

Architekturmuseum TUM in der Pinakothek
der Moderne | 15 h | Barer Str. 40

Führung mit Katrin Bäumler.

Siehe Ausstellungen für weitere Informationen.
www.architekturmuseum.de

14

**DISKUSSION:
DAS ENVIRONMENT
ZWISCHEN KUNSTRAUM
UND REALRAUM**

MaximiliansForum | 19h | Unterführung
Maximilianstr./Altstadtring

Kunstgespräch zur Ausstellung »zeige deine Wunde 2016/Teil 2 – Das Environment«. Mit anschließend Eröffnung des temporären Projektraums Jellyspoor mit der Präsentation »Wertsteigerung: 4 Tage, 4 Richtungen, 4 Stunden, 4 Objekte«. Siehe Ausstellungen.

www.maximiliansforum.de

14

**VORTRAG:
AN JEDEM ECK A GAUDI.
VOLKSÄNGER, SALVA-
TOR, KASPERL UND BIER
MIT ANDREAS KNOLL**

Münchner Stadtmuseum | 18.30 h
St. -Jakobsplatz 1

Volksänger sind die Unterhalter einer rasch wachsenden Stadtgesellschaft. Das Leben im München des späten 19. Jahrhunderts ist hart, Schlafplätze sind rar. Das Wirtshaus ist Zuflucht vor dem Elend und Treffpunkt der Gestrandeten. Dort trifft eine durch ländliche Erfahrung geprägte Welt auf eine städtische Wirklichkeit. Die Volksänger waren Komödianten und Komiker, ihr Reich waren die volkstümlichen Vergnügungsstätten der einfachen Leute. Eintritt: 3,50 €.

www.muenchner-stadtmuseum.de



Southdale Center, Victor Gruen, 1954-1956, Edina (Minneapolis), USA
© Gruen and Associates

15

**VORTRAG:
ANETTE BALDAUF:
LERNEN VON DER
SHOPPING MALL.**

VICTOR GRUEN UND SEINERBE

Architekturmuseum TUM | Pinakothek der
Moderne | Ernst von Siemens-Auditorium |
18 h | Barer Str. 40

Seitdem Shopping Malls weltweit an Popularität gewinnen, beklagen ihre Kritiker die dadurch verstärkte Tendenz zur globalen Homogenisierung der Städte. Doch warum werden die Malls überhaupt besucht? Und wie können diese überdimensionierten Konsumbauten sowohl dem Profitstreben der Betreiber als auch dem Bedürfnis nach sozialen Beziehungen gerecht werden? Mögliche Antworten auf diese Fragen eröffnet ein Blick auf Victor Gruen: Er versuchte – nachdem er dem Nazi-Regime in Österreich knapp entkommen konnte –, die Vitalität der Wiener Innenstadt auf suburbane Vorstädte in den USA zu übertragen und entwickelte dabei den kommerziellen Apparat, der später als Shopping Mall reüssieren sollte. Vortrag von Anette Baldauf (Akademie der bildenden Künste Wien). Mod.: Katrin Bäumler

www.architekturmuseum.de

19

**GESPRÄCH:
POLITIK IM DIALOG
„WIR HABEN DEN PLAN...
FÜR MEHR BAUKULTUR“**

MIT CHRISTINE DEGENHART UND
LUDWIG SPAENLE

Bayerische Architektenkammer | Haus der
Architektur | 19.00 h | Waisenhausstr. 4

Die neue Präsidentin der Bayerischen Architektenkammer Christine Degenhart im Gespräch mit dem Bayerischen Staatsminister für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst Ludwig Spaenle. Moderation: Imke Köhler (Bayerischer Rundfunk)

Um verbindliche Anmeldung wird bis 12.9. gebeten unter: veranstaltung@byak.de

Eintritt frei



Gamsee Bar München, Foto: © Jan Averwieser

21

**VERNISSAGE:
HOLZBAUPREIS
BAYERN**

Architekturmuseum Schwaben | Buchegger-
Haus | 19 h | Thelottstraße 11 | Augsburg

Der Holzbaupreis Bayern ist ein Gemeinschaftsprojekt des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten mit dem Landesbeirat Holz Bayern e.V. und proHolz Bayern in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Architektenkammer und der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau.

Holz ist ein Baustoff mit langer Vergangenheit und vielversprechender Zukunft. Er ist nicht nur groß in Mode, sondern leistet mit seiner hervorragenden Ökobilanz auch einen wichtigen Beitrag für die Herausforderungen dieses Jahrhunderts. Durch nachhaltige und naturnahe Forstwirtschaft zur Verfügung gestellt, ist die Holzverwendung aktiver Klimaschutz.

Für den Wettbewerb wurden insgesamt 248 Beiträge eingereicht. Siehe Ausstellungen für weitere Informationen.

www.architekturmuseum.de

27

**DISKUSSION:
MIT ROBERT
KALTENBRUNNER
ERLEBNISKULTUR?
DAS URBANISTISCHE
REPertoire DES SHOPPENS**

Architekturmuseum TUM | Pinakothek der
Moderne | Ernst von Siemens-Auditorium |
19 h | Barer Str. 40

Die baulich-räumliche Manifestierung des Einkaufens – insbesondere der Shopping Malls – zählt heute zu einer großen Herausforderung des Städtebaus. Die Kernfrage lautet hierbei: Was wird aus der City angesichts des wachsenden Online-Handels, des ungebremsen Baus von Shopping Centern, der Existenzkrise des traditionellen Handels in den Kaufhäusern, Einkaufsstraßen und Fußgängerzonen? Wenn die Modernisierungsschübe des Handels die Vitalität der Innenstädte auszuhöhlen drohen, dann kann die Aufgabe für Städte und Kommunen bloß lauten: Das Shopping für die Stadt zu »kultivieren«! Dafür allerdings bleibt noch einiges zu tun. Mit einem Impulsvortrag von Robert Kaltenbrunner (Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung / Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung Bonn/Berlin), Moderation: Andres Lepik. (siehe Interview unter der Rubrik: Im Gespräch)

www.architekturmuseum.de

28

**AUSSTELLUNGSFÜHRUNG:
WORLD OF MALLS.
ARCHITEKTUREN DES
KONSUMS**

Architekturmuseum der TU München in der
Pinakothek der Moderne | 15 h | Barer Str. 40

Führung mit Katrin Bäumler. Siehe Ausstellungen für weitere Informationen.

www.architekturmuseum.de

28

**AUSSTELLUNGSFÜHRUNG:
Einblicke. Die historischen
Räume im Licht der Musik**

Museum Villa Stuck | 17 h | Prinzregen-
tenstraße 60

Allein mit den Begriffen der Musik, der Welt der »Klänge«, schien es den Zeitgenossen des 19. Jahrhunderts möglich, dem Stimmungseindruck und der Harmonie des Interieurs der Villa Stuck Ausdruck zu verleihen. Man fand nur eine Erklärung für die Wirkmacht dieses Raumkunstwerkes: »Man ist bei einem Maler zu Besuch.« Auch in Stucks malerischem Werk spielen die Wechselwirkungen von Musik und Kunst – und besonders die Macht der Musik über das menschliche Gemüt – eine wichtige Rolle. Führung mit Margot Th. Brandlhuber.

www.villastuck.de



© gmp von Gerkan Marg und Partner

29

**VERNISSAGE:
DIE KUNST DER
RICHTIGEN DISTANZ
GMP**

Architekturgalerie München | 19 h |
Türkenstr. 30

Daumen hoch? Daumen runter? So einfach hat es sich die Architekturkritik zu keiner Zeit gemacht. Wie bei jeder guten Kritik ist es auch weniger das abschließende Wert- oder Geschmacksurteil des Kritikers, das interessiert, als vielmehr dessen fundierte Begründung. Für die Architekturkritik eröffnet sich entsprechend dem öffentlichen Charakter jeden Bauens ein weites Feld der Kriterien, an denen sich Architektur messen lässt; so wie Architektur weit mehr als Baukunst ist, muss man die Kritik der Architektur entsprechend als eigene Sparte der Kultur- und Gesellschaftskritik ansehen. Je nachdem, wie sich ein Kritiker positioniert und welche Medien ihm zur Verfügung stehen, setzt er darüber hinaus weitere Schwerpunkte: er kann sich als Vermittler verstehen, der Architektur gegenüber einer Öffentlichkeit erklärt, er kann sein Augenmerk auf die historische und theoretische Einordnung von Architektur legen, oder die Rolle als Korrektiv des Architekten einnehmen.

In der Ausstellung werden am Beispiel ausgewählter Bauten der Architekten von Gerkan, Marg und Partner (gmp), die letzten fünfzig Jahre der Architekturkritik nachgezeichnet: von der ausklingenden Moderne der 1960er Jahre über ökologische und partizipatorische Strömungen und die Zeit der Postmoderne bis zum globalisierten Bauen der Gegenwart. Dazu werden aktuelle Architekturphotografien von Marcus Bredt, der mit seinem sehr pointierten Blick eine visuelle Architekturkritik unternimmt, mit Statements aus historischen Kritiken in Zeitungen und Fachzeitschriften konfrontiert - zwei Zeitschichten, die zusammen nach der räumlichen und zeitlichen Distanz fragen lassen, die es braucht, um Architektur angemessen erfassen zu können.

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-19 h, Sa 9-18 h

www.architekturgalerie-muenchen.de

AUSSTELLUNGEN SEPTEMBER 2016

bis
4.9

**CARLOS GARAICOA:
UNVOLLENDETE
ORDNUNG**

Museum Villa Stuck | Prinzregentenstr. 60
Das Scheitern politischer Ideale äußert sich für den kubanischen Künstler Carlos Garaicoa Künstler am deutlichsten in der Architektur. In seiner Heimatstadt Havanna und in internationalen Projekten verfolgt er den Wandel des städtischen Raums als Spiegel gesellschaftlicher Entwicklungen.

Öffnungszeiten: Di-So 11-18 h, erster Freitag im Monat bis 22 h www.villastuck.de

bis
18.9

**INSTALLATION:
LAURE PROUVOST**

Haus der Kunst | Prinzregentenstr. 1
Für die vierte Ausgabe der Serie hat Laure Prouvost unter dem Titel »We would be floating away from the dirty past« eine Installation produziert, die skulpturale und filmische Elemente sowie eine vielschichtige Raumintervention umfasst. Prouvost bezieht sich in dieser Arbeit sowohl auf die Architektur der Mittelhalle als auch auf das Haus der Kunst als Institution.

Öffnungszeiten: Mo-So 10-20h, Do 10-22 h www.hausderkunst.de

bis
20.9

**OKTOBERFEST –
RAINER VIERTLBÖCK &
ACHTERBAHNEN –
INGENIEURBÜRO STENGEL**

Architekturgalerie München | Türkenstr. 30
Das Fotografieren von fliegenden Bauten, dynamischen Architekturen und bewegten Men-

schengruppen stellen einen Photographen vor Herausforderungen. Rainer Viertlböck hat die Oktoberfeste 2014 und 2015 während ihrer gesamten Dauer aus spektakulären Blickwinkeln und unter ungewöhnlichen Aspekten dokumentiert. Parallel dazu werden in der Ausstellung anlässlich des 80. Geburtstages des Achterbahn-Ingenieurs Werner Stengel ausgewählte Arbeiten und Modelle ausgestellt.

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-19 h, Sa 9-18 h www.architekturgalerie-muenchen.de

ab
22.9

**HOLZBAUPREIS
BAYERN**

Architekturmuseum Schwaben | Buchegger-Haus | Thelottstr. 11 | Augsburg
Nach den Kriterien der Nachhaltigkeit und der günstigen Ökobilanz gilt Holz als einer der wichtigsten Baustoffe der Zukunft. Mit dem im Turnus von vier Jahren ausgelobten Bayerischen Holzbaupreis werden besonders innovative wie kreative Lösungen der Holzbaupraxis prämiert. Die Ausstellung der preisgekrönten Arbeiten zeigt die Bandbreite der Gestaltungsmöglichkeiten mit Holz in den Bereichen Neubau und Sanierung.

Öffnungszeiten: Do-So 14-18 h www.architekturmuseum.de

bis
25.9

**ZEIGE DEINE
WUNDE 2016 / TEIL 2 –
DAS ENVIRONMENT**

MaximiliansForum | Unterführung Maximilianstr./Altstadtring
2016 jährt sich die Ausstellung der Arbeit »Zeige deine Wunde« von Joseph Beuys, die 1976 in der Unterführung der Maximiliansstraße erstmals in München gezeigt wurde. Aus diesem Anlass wird die vierteilige der Reihe »Zeige deine Wunde 2016« veranstaltet, in der eine jüngere Generation von Künstlerinnen und Künstlern eingeladen ist, den Ort und diese für München wichtige Arbeit zu reflektieren. Teil 2 trägt den Titel »Das Environment« und zeigt jeweils eine installative Arbeit von Heidi

Mühlschlegel und Gözde Ilkin. In diesem zweiten Teil der Reihe liegt der Schwerpunkt bei dem Motiv des Environments als dichtem, erlebbarem Kunstraum. Die Passage ist durchgehend einsehbar, der Eintritt zu den eigenen Veranstaltungen ist frei.

www.maximiliansforum.de

ab
29.9

**DIE KUNST DER
RICHTIGEN DISTANZ
GMP**

Architekturgalerie München | Türkenstr. 30
So wie Architektur weit mehr als Baukunst ist, muss man die Kritik der Architektur entsprechend als eigene Sparte der Kultur- und Gesellschaftskritik ansehen. Die Ausstellung zeigt Architekturkritik der letzten fünfzig Jahre im Spiegel des Werkes der Architekten von Gerkan, Marg und Partner (gmp). Dazu werden aktuelle Architektur Fotografien von Marcus Bredt mit Statements aus historischen Kritiken in Zeitungen und Fachzeitschriften konfrontiert.

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-19 h, Sa 9-18 h www.architekturgalerie-muenchen.de

bis
30.9

**HVB-TOWER
FOTOGRAFIEN VON
HG ESCH**

Henn Galerie | Augustenstr. 54
Der denkmalgeschützte HVB-Tower von Walter und Bea Betz aus dem Jahr 1981 wurde von HENN umfangreich energetisch saniert und vor allem in den Innenräumen neu gestaltet. HG Esch hat drei Jahre lang die Baustelle und das Gebäude fotografisch dokumentiert.

Öffnungszeiten: Mo-Do 15-18 h, Fr 14-17 h www.henggalerie.com

bis
3.10

**DOPPELAUSSTELLUNG:
THEATER.BAU.EFFEKTE! &
DIE GESCHICHTE
EUROPAS**

Deutsches Theatermuseum | Galeriestr. 4a
Doppelausstellung zu den Themen »Theater.Bau.Effekte! Der Architekt Max Littmann

Linie an die Stadtverwaltungen. Aber auch Architekten, Städtebauer und Urbanisten müssen sich des Themas – grundsätzlich und pro aktiv – annehmen.

Wird Wirkung und Nutzen von Malls in Deutschland unterschiedlich zu anderen Ländern diskutiert?

Das vermag ich nicht abschließend zu beantworten. Allerdings habe ich den Eindruck, dass die Debatte hierzulande stärker mit Resentiments aufgeladen ist als andernorts. Es wirkt für mich, als habe ein anti-konsumistischer Geist die Deutungshoheit im Diskurs. Verkannt wird, dass sich im modernen Konsum materielle mit immateriellen Wünschen verschränken. Zudem gibt man sich zu wenig Rechenschaft darüber, dass der Handel eine der ältesten und wichtigsten Triebfedern der Stadtentwicklung überhaupt darstellt. Mehr noch: Stadt ist stets Ort nicht nur des Kaufens und Verkaufens, sondern auch des ostentativen Konsums gewesen. Die Mall wie auch andere bauliche Hervorbringungen des Handels spielen im akademischen Stadtdiskurs eine erstaunlich geringe Rolle. Dieses Feld scheint man lieber anderen zu überlassen.

Wäre eine Kooperation von Mall-Betreibern und den Städten selbst eine Lösung, um zu »guten« Ergebnissen zu kommen?

Wie sich eine Mall im urbanen Raum realisiert, muss tatsächlich viel mehr zu einem Aushandlungsprozess zwischen Betreiber und Stadt werden. Dazu gibt es bereits viele Beispiele. Allerdings scheinen mir die Kräfteverhältnisse höchst ungleich zu sein. Hier müsste von kommunaler Seite weitaus nachdrücklicher auf Spielregeln für das Gemeinwohl gedrungen werden. Dem wenig überraschenden Kalkül der Betreibers – der eigentlich immer auf den Viersatz baut: Hineinziehen, Herumführen, Klammern bilden, Neugier wecken – muss seitens der Stadtverwaltung ein gewisser Weitblick, konzeptionelles Geschick und eine gute Durchsetzungsfähigkeit entgegen gesetzt werden. Nur so kommt es zur Kooperation »auf Augenhöhe«.

und München zur Prinzregentenzeit« und »Die Geschichte Europas – erzählt von seinen Theatern«. Zu sehen sind u.a. Originalmodelle und -pläne Max Littmanns sowie zahlreiche historische Fotografien aus diesem Kapitel der Münchner Geschichte. Darüber hinaus wird mit 250 Exponaten beleuchtet, wie sich die Geschichte Europas von der Antike bis zur Gegenwart in den Theaterbauten der verschiedenen Epochen widerspiegelt.

Öffnungszeiten: Di-So 10-16 h www.deutschestheatermuseum.de

bis
16.10

**WORLD OF MALLS.
ARCHITEKTUREN DES
KONSUMS**

Architekturmuseum der TU München in der Pinakothek der Moderne | Barer Str. 40
Die Ausstellung widmet sich dem Architekturtypus der Shopping Mall. Über den Einfluss schreiben und diskutieren Stadtplaner, Soziologen und selbst Psychologen schon seit Jahrzehnten, während die architektonische Gestalt dagegen meist nur am Rande behandelt wird. Die Ausstellung stellt die bauliche Entwicklung der Shopping Malls in den Vordergrund, die teilweise spektakulären Transformationsprozesse sowie die Auswirkungen auf den Stadtkontext. Öffnungszeiten: Di-So 10-18 h, Do 10-20 h www.architekturmuseum.de

bis
6.11

**DAS ISARTOR –
GESCHICHTE UND
GESCHICHTEN**

Valentin-Karlstadt-Museum | Tal 50
Mit dem Bau des Isartors 1337 wurde der zweite Befestigungsring des mittelalterlichen Münchens abgeschlossen. Es wurde zum wichtigsten Zugang der Stadt. Ende des 18. Jh. wurden in die Befestigungswälle abgerissen, das Isartor verkam zur Ruine und sollte abgerissen werden. König Ludwig I. ließ das Isartor 1835 von Friedrich Gärtner renovieren und neu gestalten. Öffnungszeiten: Mo, Di und Do 11.01–17.29 h, Fr und Sa 11.01–17.59 h, So 10.01–17.59 h www.valentin-museum.de

Befürworter der Malls bezeichnen diese als einen »demokratischen Ort«, an dem unterschiedliche Bevölkerungsgruppen aufeinander treffen. Ist dies auch ein Kriterium, dem die Entwickler folgen?

Das glaube ich nicht. Beziehungsweise: ich hielte es für ein vorgeschobenes Argument. Betreiber und Investoren werben wie mit Engelszungen für »neue Handelsformen«, als deren Krönung sie die Mall preisen. Aber fragt man nach den Folgen dieser Handelseinrichtungen für das jeweilige Gemeinwesen, fallen die Antworten schwammig aus. Als demokratischer Ort taugt die Mall nur bedingt. Zwar formulieren Consultants und Unternehmensberatern so etwas wie einen urbanistischen Leitgedanken und propagieren das Einkaufszentrum als sogenannten »Dritten Ort«. Bislang war der gestaltete Lebensraum in der Stadt dieser »dritte Ort« – nach Wohnung und Arbeitsplatz – also etwa das Kaffeehaus, die Piazza, das Museum. Heute möchte man eher die Flagship-Stores, Kaufhäuser oder Malls so einordnen. Aber dahinter steht immer eine Regie, die weder demokratisch noch evident ist. Dass ein Querschnitt der Gesellschaft sich phasenweise in der Mall aufhält, macht sie noch nicht zum demokratischen Ort.

Die FAZ schreibt: »Immer noch wird so getan, als seien Shopping Malls die Zukunft unserer Städte [...]. Aber vielleicht sind ja auch die Malls selbst eine bald aussterbende Spezies.« Tatsächlich ist man gut beraten, sich intensiv mit der Frage auseinander zu setzen, ob Shopping Malls nicht eine vorübergehende Erscheinung seien – und das nächste Problem darin liegen könnte, die Mega-Architekturen wieder los zu werden. Freilich sind solche Veränderungen auch seit jeher Teil des Urbanismus: Das neue frisst das Alte. Auf die Passage folgte das Warenhaus, und das wurde von Center und Mall verdrängt. Die wiederum sind nun bedroht vom Onlineshopping. Möglicherweise wird also der Bautypus transformiert. Aber das Shopping, so glaube ich, wird ein Leitmotiv unserer Gesellschaft bleiben.

IM GESPRÄCH

SHOPPING FÜR DIE STADT KULTIVIEREN

Um das »urbanistische Repertoire des Shoppens« geht es im Vortrag von Robert Kaltenbrunner begleitend zur aktuellen Ausstellung des Architekturmuseums TUM »World of Malls« (siehe Termine). Hilde Strobl im Gespräch mit dem Bau- und Stadtforscher.

Das Für und Wider der Shopping Malls zeichnet sich durchwegs in den Presseberichten zur aktuellen Ausstellung »World of Malls« ab. Es gibt wenige Bautypen, die vergleichbar polarisieren. Woran liegt das? Die Polarisierung führe ich darauf zurück, dass mit dieser Architektur sowohl urbanistische Herausforderungen als auch – unterschwellig – kulturelle Werthaltungen adressiert werden. Weil aber Konsumbejahung bislang eher nicht zum Repertoire des gehobenen Feuilletons gehört, tut man sich schwer mit einer nüchternen Rezeption. Es bringt wenig, mit erhobenen moralischen Zeigefinger auf das Phänomen Shopping zu deuten, wenn es de facto unsere Städte entscheidend mitprägt.

Gleich die Klischees vorweg: Zerstoren Shopping Malls die Stadt? Sind sie »stadtfeindliche Objekte«? Oder muss man das Thema differenzierter angehen?

Dass Shopping Malls die Stadt zerstören, kann man pauschal nicht behaupten. Die Antwort ist immer von der konkreten Situation abhängig. Sie können in manchen Situationen durchaus ein Beitrag zur Revitalisierung sein. Zugleich haben sie stets Wechselwirkungen. Und vielfach werfen sie Folgeprobleme für die urbane Umgebung auf, die aber – in unheiliger Allianz von Betreibern und politischen Entscheidungsträgern, denen es nur um Bilanzzahlen (Umsätze, Arbeitsplätze, Besucherfrequenz) geht – unter den Teppich gekehrt werden. Malls haben im städtischen Kontext oftmals gravierende Folgen, die von Seiten der Initiatoren und Investoren freilich nur ungerne bedacht und noch weniger ausgesprochen werden. In der Tat: Hier ist Differenzierung erforderlich.

Ginge man dagegen von einer Verstärkung der Urbanität durch den Bau von Einkaufszentren aus – welche Aspekte wären hierbei aufzuführen?

Wenn Einzelhandelszentren in erster Linie von Handelslogistikern konzipiert werden, die genau zu wissen glauben, was König Kunde wünscht: Dann muss man sich nicht über deren Prioritätensetzung wundern. Da geht es vornehmlich um Aspekte wie Zugänglichkeit, Bequemlichkeit, Sauberkeit. Auch ist die neue Liebe zur Stadt im Falle der Malls keine Beziehung des Gebens und Nehmens. Die Sicherheitsdienste und Kameras am Eingang machen deutlich, dass sich der freie öffentliche Raum im Center nicht fortsetzt. Dass der Anbieter seine Waren sichert, ist sein legitimes Interesse, und es war stets ein der Mall eigenes Charakteristikum, die Innenwelt zu inszenieren und sie einzugrenzen. Neu ist, dass die Qualitäten des Innen sich ins Außen verlagern und dort den Straßenraum transformieren; die Erwartung an die innen gewährte Sicherheit, Personenauswahl und Verhaltenskonditionierung wird nach außen gewendet. Deswegen lautet m.E. die zentrale Aufgabe, den konsumtiven Hedonismus in stadtverträgliche Bahnen zu lenken. Diese Forderung richtet sich in erster



Vom 21. bis 31.7. präsentierte sich die **Fakultät für Architektur** zur diesjährigen **Jahresschau 2016** im Oskar von Miller Forum. Gezeigt wurden studentische Arbeiten aus dem akademischen Jahr 2015/2016 sowie wissenschaftliche Beiträge aus Forschung und Lehre. Programmpunkte waren ein Vortrag von Viggo Harems, Henning Larsen Architects, Präsentationen studentischer Arbeiten des Lehrstuhls für Restaurierung, Kunsttechnologie und Konservierungswissenschaft sowie die Release-Feier der studentischen Zeitschrift PzAuS#3. Zu sehen gab es auch alle Ausgaben von MAP des vergangenen akademischen Jahres.
Foto © Matthias Kestel

Herausgegeben von der Fakultät für Architektur und dem Architekturmuseum der Technischen Universität München
Arcisstraße 21, 80333 München
www.ar.tum.de | www.architekturmuseum.de
Assistenz der Redaktion: Sophia Pritscher
Kooperationspartner: Schnitzer&
Nächster Erscheinungstermin: 01.10.2016
Redaktionsschluss: 22.09.2016
Die Texte sind den Pressemitteilungen der Veranstalter entnommen.

Gerne können Sie »MAP-München Architektur Programm« in gedruckter Version für einen Kostenbeitrag von 25 € pro Jahr abonnieren oder sich für den digitalen Newsletter anmelden. Bitte schreiben Sie an map@architekturmuseum.de